

In eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

IN EIGENER SACHE

Kultur und Politik

Im nächsten Jahr wird unsere Zeitschrift bereits im 50. Jahrgang erscheinen. Damit sind wir die älteste Bio-Zeitschrift der Schweiz. Das Gründungsjahr 1946 war ein Wendepunkt für die Möschiernbewegung. Die Jungbauern verabschiedeten sich aus der eidgenössischen Politik. Resigniert stellte Hans Müller fest, dass mit den Mitteln der Politik den Bauern nicht zu helfen sei. Er wollte sich fortan auf die konkrete Hilfe für die einzelne Familie konzentrieren. Es mag dem Vollblutpolitiker nicht leicht gefallen sein. Doch seine Frau Maria drängte ihn auf eine Schiene, auf der er zum Pionier und Wegbereiter einer neuen Ausrichtung der Landwirtschaft werden sollte.

Die Mittel, die er dazu wählte, waren die Gründung der heutigen Bio-Gemüse AVG Galmiz und die Herausgabe der Zeitschrift KULTUR UND POLITIK. Mit der ersteren wollte er einen Beitrag leisten zur wirtschaftlichen Existenzsicherung der angeschlossenen Höfe, mit der letzteren legte er dafür ein ethisches und geistiges Fundament.

Seit jener Pionierzeit hat sich die Biobewegung stark entwickelt und mit FiBL, VSBLO und vielen Regionalvereinen völlig neu strukturiert. Unser Heft ist längst nicht mehr das einzige, das sich mit organisch-biologischem Landbau auseinandersetzt. Grössere Publikationen sind daneben emporgewachsen. Das hat dazu geführt, dass für die immer noch recht kleine Zielgruppe eine ansehnliche Zahl Zeitschriften erscheint, wie das «z.B.» des FiBL, «Der biologische Land- und Gartenbau» von Bioterra und das «Bio-aktu-

ell» der VSBLO. Dazu gesellen sich noch die «Beiträge» des Produzentenvereins für biologisch-dynamische Landwirtschaft und mehrere ausländische Titel. Jedes Heft erfüllt eine ganz spezifische Aufgabe und setzt je eigene Schwerpunkte.

Da sich die Zielgruppen teilweise überlagern, gibt es zahlreiche Mehrfach-Abonnemente, so dass die Frage im Raum steht, ob nicht eine einzige grössere Zeitschrift die Bedürfnisse besser abdecken könnte. Diese Frage haben Redaktorinnen und Redaktoren und Herausgeber von «z.B.», «bioterra» und «KULTUR UND POLITIK» zum Anlass für mehrere Gespräche genommen.

Das Ergebnis vorweg: Die Gesprächsteilnehmer/innen sind zum Schluss gekommen, dass die Zeit für ein gemeinsames Organ (noch) nicht reif sei. Zu sehr bilden die einzelnen Titel das die Mitglieder zusammenhaltende Band oder die Visitenkarte nach aussen. Eine Zeitschrift, die die Themen Forschung, Landbau, Gartenbau, Konsum, Umwelt, Agrarpolitik und Kultur vereint in einer einzigen Publikation vertieft abhandeln will, würde entweder zu schwerfällig oder zu oberflächlich und schliesst zudem die Gefahr in sich, dass die einzelne Organisation an Profil verliert.

«Bioterra» wird also weiterhin gartenbauliche Themen zum Schwerpunkt haben, die Zeitschrift des FiBL (sie wird ab 1995 neu konzipiert) wird alternierend mit dem «Bio-aktuell» vor allem Fragen der landwirtschaftlichen Praxis behandeln. Das «Bio-aktuell» bleibt zudem offizielles Publikationsorgan der VSBLO.

Welches Instrument soll nun KULTUR UND POLITIK in diesem Konzert spielen? Bass, Piccolo oder «Quer»-Flöte? – Ich denke, der Titel unseres Heftes trifft die Nische, in der wir uns bewegen möchten, ziemlich genau. Der «neue» Möschiern soll nach der Wiedereröffnung im Frühjahr 1996 zu einem geistigen Zentrum des biologischen Landbaus werden, zu einer Ideen- und Zukunftswerkstatt nicht nur für die Biobauern, sondern für alle, die an einer lebenswerten und ökologischen Zukunft mitgestalten möchten.

Unter «Politik» werden wir uns in Zukunft vermehrt auch nichtbäuerlichen Themen zuwenden mit Schwerpunkt auf ökologischen und sozialen Fragen. «Kultur» verstehen wir nach wie vor in einem doppelten Sinn des Wortes, indem wir ethische und religiöse Themen aufgreifen und uns für den biologischen Landbau als einzige für uns heute noch verantwortbare Form von Agri-Kultur engagieren.

In diesem Sinn werden wir in wenigen Wochen den 50. Jahrgang in Angriff nehmen. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, möchten wir ganz herzlich zum Mittragen und Mitgestalten «unseres» Heftes einladen. Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten auf KULTUR UND POLITIK aufmerksam, beteiligen Sie sich am Inhalt mit Leserbriefen oder schicken Sie uns Anregungen zu Themen, über die Sie vermehrt etwas lesen möchten. Machen Sie «unser» Heft auch zu dem Ihren! Ich freue mich auf Ihr Echo.

Werner Scheidegger

Voranzeige



Biologischer Landbau für junge Leute.
Einführungskurs für Lehrlinge, Praktikanten,
Lehrtöchter, Studentinnen und Studenten.

2 Blöcke à 2 Tage
25./26. Februar und 16./17. Juni 1995.

Programme bei Zentrum Möschiern,
Geschäftsstelle, Postfach, 4936 Kleindietwil,
Telefon 063 56 11 27 oder 56 20 10.
(W. Scheidegger)

An unser leichtzügiges

Pferdevielfachgerät

haben wir einen Unkraut- und Hackstriegel für
Getreide, Mais, Kartoffeln und **Gemüse-**
kulturen entwickelt.

NEU ist der Einsatz im **1-Mann-Betrieb** mit
Pferde- oder **Einachserzug** möglich.

Ideal für Hanglagen, grosse Flächenleistung,
wenig Bodendruck, vielseitig und sehr wirksam.

Auskunft und Besichtigung beim Hersteller:

O. Burkhalter, mech. Schmiede,
3418 Rüegsbach BE • Telefon 034 61 12 70